

**Rede der stellvertretenden Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland, Frau Corinna Beck, zur Verleihung des Rheinlandtalers an Herrn Prof. Dr. Günter Bergerhoff am 24. Juni 2008 16:00 Uhr im Alten Rathaus im Dienstzimmer der Oberbürgermeisterin**

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte (zu nennende Repräsentanz),  
sehr geehrter Herr Prof. Bergerhoff,**

**seit mehr als drei Jahrzehnten ehrt der Landschaftsverband Rheinland Persönlichkeiten, die durch besonderes ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement im Bereich der landschaftlichen Kulturpflege, aber auch im sozialen Bereich mit helfen, unser Leben vielfältiger und lebenswerter zu machen. Damit tragen sie sehr viel zum Funktionieren unserer Gesellschaft bei und wirken so vorbildhaft in diese hinein. Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, nicht alles den Institutionen zu überlassen, sondern selbst etwas zu tun, um manche Dinge zum Besseren zu wenden und dabei Menschen mitzunehmen, das bedeutet im eigentlichen Sinn, gesellschaftliches Engagement.**

**Wir sind heute hier zusammengekommen, um Sie, sehr geehrter Herr Professor Bergerhoff, mit dem Rheinlandtaler des Landschaftsverbandes Rheinland auszuzeichnen.**

**Sie erhalten diese Auszeichnung stellvertretend für viele Menschen, die mit Ihnen gemeinsam hier in Bonn mit ihrem Einsatz für eine angemessene, verträgliche Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes als Visitenkarte der Stadt große Teile der Bürgerschaft mobilisieren konnten.**

**Viele Jahre schon empfinden viele Bonner – ob Politik oder Bürgerinnen und Bürger - Unbehagen an dieser städtebaulichen Situation. Und bis heute hat es viele Versuche gegeben, daran etwas zu ändern.**

**Dabei geht es hier nicht nur um ein rein ästhetisches Problem. Viele Dinge spielen hier zusammen. Ich nenne da nur den Verkehr auf dem City-Ring, den Zentralen Omnibusbahnhof, die Verbindung des Bahnhofs mit der Innenstadt in der Achse der Poststraße, aber auch die Funktion und Gestaltung der Bahnhofstraße, das wohlverstandene Interesse der Stadt Bonn, der Eigentümer und der Investoren.**

**Mit Ihrem Engagement, sehr geehrter Herr Professor Bergerhoff, erinnern Sie an ein fundamentales Prinzip.**

**Hat Mitscherlich von der Unwirtlichkeit der Städte gesprochen, mit all ihren negativen Folgen für das Zusammenleben der Menschen in einem Gemeinwesen, so gilt doch wohl im Umkehrschluss, und das nicht erst seit heute, sondern seit der Antike, dass das Maß städtebaulicher Proportionen Einfluss auf die in einer Stadt lebenden Menschen hat.**

**Nicht umsonst sprechen wir von einem „menschlichen Maß oder Maßstab“, wenn wir die gelungene Einbindung von Bauwerken in ein städtisches Gefüge oder die Landschaft charakterisieren wollen.**

**Und dafür ist die Gestaltung oder Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes hier in Bonn ein wichtiges Beispiel.**

**Ihnen, sehr geehrter Herr Professor Bergerhoff, geht es dabei nicht – wie schon angedeutet - nur um Fragen der städtebaulichen Ästhetik.**

**Ihr Anliegen geht tiefer und berührt dabei unmittelbar die Struktur unseres gesellschaftlichen Miteinanders und politischer Artikulation und Kultur.**

**Seit 1994 gibt es in unseren Kommunen die Möglichkeit des Bürgerbegehrens und des Bürgerentscheids.**

**Im Rahmen der Unterschriftensammlung „Bürgerbegehren gegen die Brune-Planung am Bahnhofsvorplatz in Bonn“ kamen über 20.000 Stimmen zusammen, die am 3. September 2004 abgegeben werden konnten und den Stadtrat davon überzeugten, von vorliegenden**

Planungen Abstand zu nehmen und die Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes noch einmal grundlegend zu überdenken.

In einer „Bürgerwerkstatt“, in der Sie mitwirkten, wurden von Oktober 2005 bis Januar 2006 in offener, fachkundiger Diskussion, Ideen entwickelt, die zur Grundlage für einen städtebaulichen Wettbewerb wurden.

Zielsetzung war es, einen möglichst breiten Konsens zu finden und niemanden auszugrenzen.

So wurden essentielle Forderungen formuliert, die aber vor dem schon geschilderten komplexen Hintergrund „unter einen Hut“ gebracht werden müssen.

So sprechen Sie sich unter anderem für einen „einladenden Eingang“ zur Stadt aus, für eine Umleitung des Verkehrs, die Umgestaltung des Busbahnhofs und mehr Fußgängerfreundlichkeit.

Ihr Credo lautet: „Wir wollen (mit)bestimmen, wie das aussehen soll“; denn es ist klar, dass mit dieser Um- beziehungsweise Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes die städtebaulichen Weichen für die nächsten Jahrzehnte gestellt werden.

Daher Ihr so grundsätzlicher Ansatz, der sicherlich auch mit Ihrer eigenen Biographie, sehr geehrter Herr Professor Bergerhoff, zu tun hat:

Am 28. Februar 1926 wurden Sie in Bonn geboren und wuchsen in Köln auf, besitzen aber auch die Schweizer Staatsbürgerschaft. Und hier - weniger in Ihrem Beruf als Chemiker -, ist auch Ihr Leitmotiv für Ihr Handeln zu sehen: Im Schweizer Modell müssen Politik und Verwaltung intensiv für ihre Projekte werben und die Bürgerinnen und Bürger überzeugen, da diese - im Gegensatz zu unserer kommunalen Beteiligungskultur - nicht nur Mitspracherechte, sondern Entscheidungsrechte haben.

Sie, sehr geehrter Herr Professor Bergerhoff, setzen darauf, dass es immer einen Weg gibt, zu einer besseren Lösung, zur Lösung auch schwieriger Probleme zu kommen. Das wird durch die direkte Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, durch Information und den Austausch von Meinungen erreicht.

Dies ist auch der Weg von der Unterschriftensammlung 2004 über die Gründung des Vereins, „Pro Bahnhofsvorplatz Bonn e.V.“ am 10. April 2006 bis hin zum im Mai dieses Jahres ausgelobten städtebaulichen Wettbewerbs zum Bahnhofsvorplatz durch die Stadt Bonn.

All dies wurde durch ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement erreicht.

Es war ein langer, manchmal steiniger, aber letzten Endes Erfolg versprechender Weg, der sicher zu einer von Vielen akzeptierten und guten Lösung führen wird.

Und es klang schon einmal an:

Ein gutes städtebauliches Umfeld ist lebensnotwendig für die in einem Gemeinwesen lebenden Menschen,

und es sind nicht abstrakte Ziele, für die Sie sich, sehr geehrter Herr Professor Bergerhoff, einsetzen, sondern die Menschen, die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

Diesen Einsatz zeichnet der Landschaftsverband Rheinland heute gemäß seinem Motto „Qualität für Menschen“ mit der Verleihung des Rheinlandtalers aus, den ich Ihnen nun überreichen darf.

Dazu verlese ich den Text der Urkunde...